

# Erfahrungsbericht

## Auslandsjahr im Rahmen des *B.Sc. Geographie International*

### Grunddaten

|  |   |
|--|---|
| Name:  |   |
| E-Mail-Adresse:                                  |   |
| Jahr/Semester:                                   | 3. Jahr (an der Wits)   |
| Ort, Land:                                       | Johannesburg, Südafrika   |
| Gast Hochschule/<br>Institution (bei Praktikum): | University of Witwatersrand   |
| Dauer des Aufenthaltes:                          | 2 Semester  |
| Variante:  | <input checked="" type="checkbox"/> 2 Semester Studium<br><input type="checkbox"/> Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum) |

*Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.*

## I. Allgemein

### Vorbereitung auf das Auslandsjahr

- Visum (Wann? Wie? Wo? Besonderheiten?)
- Immatrikulationsverfahren an der Partner-Uni (Wann? Wie? Welche Unterlagen?)
- Eigenes Sprachniveau (Ausreichend? Zusätzliche Kurse?)

#### Visum:

Das Studentenvisum für Südafrika muss in der südafrikanischen Botschaft in Berlin beantragt werden. Hierfür werden einige Dokumente benötigt, welche man im Vorfeld organisieren sollte. Genaue Angaben zu den benötigten Dokumenten kann man auf der Seite der Südafrikanischen Botschaft einsehen (<https://www.suedafrika.org/visa-immigration/temporary-residence-visa.html>). Bei mir kam das Visum trotz angekündigter sechs wöchiger Wartezeit bereits nach 14 Tagen. Dies kann jedoch variieren und sollte lieber rechtzeitig beantragt werden.

#### Immatrikulation:

Die Immatrikulation an der Wits wurde für mich durch die verantwortlichen Auslandsbüros in Hamburg und Johannesburg geregelt. Nach Ankunft in Johannesburg musste ich mein Abiturzeugnis an der Wits zur Immatrikulation vorlegen.

#### Sprachniveau:

Mein eigenes Sprachniveau in Englisch wurde vom Sprachzentrum in Hamburg auf C1 eingestuft. Ich selber hätte mich allerdings zu diesem Zeitpunkt eher auf B1/2 eingestuft. Obwohl mir das freie Sprechen im akademischen Kontext zu Anfang noch ein wenig schwer gefallen ist, habe ich mich schnell daran gewöhnt und musste keine zusätzlichen Sprachkurse belegen.

### Alltag und Mobilität

- Wann und wie Unterkunft gefunden? Wo gewohnt? Wie/Wo würdest du rückblickend gerne wohnen?
- Besonderheiten bei Unterbringung/Mieten
- Öffentliche Verkehrsmittel (Kosten? Ausbau? Nutzung? Besonderheiten?)
- Bankgeschäfte und Krankenversicherung (Wo? Wie? Kosten?)
- Lebenshaltungskosten und andere finanzielle Besonderheiten
- Einkaufen & Lebensmittel (Kosten? Essengehen? Mensa?)

## Unterkünfte in Johannesburg:

Während meines Aufenthaltes in Johannesburg habe ich an drei verschiedenen Orten gewohnt. Den ersten Monat habe ich zur Eingewöhnung im Studentenwohnheim "International House" auf dem Campus verbracht. Hierbei ist es eigentlich unüblich nur einen Monat dort zu bleiben, da eigentlich alle anderen Student\*Innen für ein ganzes Semester/Jahr dort bleiben. Da die Miete für das International House für Südafrika ziemlich hoch ist (ca. 450 Euro im Monat) habe ich mich im Vorraus dafür entschieden nur den Ersten Monat im International House zu verbringen. Ein weiterer Grund war für mich der Wunsch Johannesburg kennenzulernen und nicht meine ganze Zeit auf dem Campus zu verbringen. Trotzdem hat sich der Aufenthalt im International House für mich sehr gelohnt, da es mir eine gute Möglichkeit geboten hat andere Austauschstudent\*Innen kennenzulernen und mich an das Campus Leben zu gewöhnen. Falls man, so wie ich plant weniger als ein Semester im I-House zu verbringen, sollte dieses im Vorraus mit dem International Office kommuniziert werden.

Nach dem Ersten Monat habe ich eine WG in Aukland Park gefunden, einem ruhiges Suburb in Uni Nähe. Später im Mai bin ich in eine WG in Brixton gezogen, das auch relativ leicht von der Uni zu erreichen ist. Alles in allem fand ich die Wohnungssuche/Zimmersuche in Johannesburg relativ schwierig, da es zwar ein unbegrenzt großes und auch günstiges Angebot gibt, allerdings meistens Private Studentenwohnheime ohne viel Platz und Gemeinschaft angeboten werden. WG Anzeigen wie man sie aus Hamburg kennt sind leider nur sehr selten. Aus diesem Grund kann man zwar versuchen online an eine WG zu finden, zum Beispiel auf [www.gumtree.co.za](http://www.gumtree.co.za), allerdings würde ich empfehlen einfach an der Uni rumzufragen.

## Wo wohnen?

Wer in Uninähe wohnen möchte und kein Problem mit lautem Nachtleben hat, dem würde ich empfehlen in Braamfontein nach einer Unterkunft zu suchen. Hier leben die meisten Wits Student\*Innen und es gibt auch größere privat betriebene Studentenunterkünfte zum Beispiel das sogenannte "South Point". Das Viertel liegt direkt an der Uni (fußläufig) und ist sehr lebendig. Wer es etwas ruhiger haben möchte kann in Melville nach einer Bleibe suchen. Das wohl belebteste Uni nahe Suburb ist entspannt und trotzdem gibt es einige Restaurants, Läden und Bars. Von dort muss man allerdings einen (mini)-Bus zur Uni nehmen. Preislich ist eigentlich alles ab 200 Euro im Monat möglich.

## Öffentlicher Verkehr

Um in Johannesburg von A nach B zu kommen gibt es eigentlich für jede Strecke ein Minibus, "Taxi" genannt. Diese kleinen 11 Sitzer fahren den ganzen Tag bis ungefähr 22 Uhr durch die Stadt und man kann sie überall auf ihrer Strecke anhalten oder sich absetzen lassen. Wenn man ein Taxi nehmen möchte fragt man am besten vorher jemand Ortskundigen nach der richtigen Stelle zum Einsteigen und dem für die Strecke passenden Handzeichen, welches zum Anhalten des Taxis benutzt wird. Man kann aber auch einfach irgendein Taxi anhalten und dann den Fahrer fragen. Tagsüber sind die Taxis ein sehr praktisches und sicheres Transportmittel. Aufpassen sollte man trotzdem an den Endstationen, den Taxiranks, da es dort mitunter recht hektisch zugehen kann. Wenn es dunkel war habe ich aus Sicherheitsgründen lange Strecken mit Umsteigen vermieden. Neben den informellen Minibus - "Taxis" hat die Stadt Johannesburg 2009 das Schnellbus System "Rea Vaja" eingeführt. Der Ticketkauf für die "Rea Vaja" fahrten funktioniert über eine wiederaufladbare Karte, welche man sich an jeder größeren Station kaufen kann. Das "Rea Vaja" Streckennetz ist zwar noch nicht für alle Wege innerhalb der Stadt ausgebaut, allerdings sind die Tarife günstig und die Haltestellen gesichert, was einen Vorteil gegenüber den Minibus Taxis darstellt. Der Nachteil ist allerdings, dass auch die Rea Vaja Busse nur Tagsüber fahren. Nach Anbruch der Dunkelheit ist das entspannteste und günstigste Transportmittel definitiv das Uber Taxi, welches mit der Uber-App gerufen werden kann. Es gibt auch normale Meter-Taxis, diese sind allerdings deutlich teurer als Uber.

## Bankgeschäfte und Krankenversicherung

Wenn man ein Bankkonto eröffnen möchte ist dies sehr einfach möglich. Man muss sich nur für eine Bank entscheiden und benötigt meistens eine "Proof of Residence" sowie eine Studienbescheinigung der Wits.

Die Krankenversicherung in Afrika ist für das Visum verpflichtend und wird bei der Studentenkrankenversicherung "Momentum" im Vorfeld abgeschlossen.

### Lebenerhaltungskosten

Ähnlich wie bei den Kosten, die für die monatliche Miete anfallen, sind auch die Kosten für die Lebenserhaltung in Johannesburg ziemlich flexibel. Dies kommt ganz einfach daher, dass viele Student\*Innen an der Wits über ein sehr geringes Budget zum täglichen Essen gehen verfügen. Auf der anderen Seite gibt es auch Student\*Innen welche es sich durchaus leisten können 10 Euro für ein Mittagessen auszugeben. Demnentsprechend vielfältig ist auch das Angebot. Auf dem Campus gibt es eine Mensa für die man sich extra Anmelden muss, welche aber Mittag und Abendessen für jeweils ca. 2,5 Euro anbietet. Außerdem gibt es Fastfood Restaurants auf dem Campus, welche Essen zum gleichen Preis anbieten. Wer besser und vor allem auch gesünder Essen möchte, muss leider mehr Geld ausgeben. Hierfür findet sich ein Restaurant auf dem Campus, das "Olives & Plates" oder auch unzählige Restaurants im angrenzenden Braamfontein. Auch Einkaufen im Supermarkt ist ganz wie gewohnt möglich: man bekommt fast alles was man auch von Zuhause kennt und die Preise sind meistens etwas günstiger als in Deutschland. Einen Supermarkt ("Pick and Pay") gibt es direkt in Braamfontein, bzw. einen "Spar" in Melville. Für einen größeren Einkauf kann man auch einen Bus vom Campus zur "Rosebank Mall" nehmen. Dort bekommt man eigentlich alles ob Kleidung oder Lebensmittel.

### Sicherheit

Die Frage der Sicherheit stellen sich viele vor einem Aufenthalt in Johannesburg. Nicht zu Unrecht, denn der Wohlstand in Südafrika ist als Folge der Kolonial- und Apartheidspolitik nicht gerecht verteilt. Laut dem GINI-Koeffizienten, welcher die Einkommensverteilung misst und somit ein Maß für Ungleichheit darstellt, ist Südafrika eines der ungleichsten Länder der Welt. Diese Ungleichheit trägt auf der einen Seite zu einer hohen Kriminalitätsrate in Südafrika bei, auf der anderen Seite schafft sie zusammen mit einem alltäglich präsenten Sicherheitsdiskurs für viele Menschen in Johannesburg große Angst Opfer von Kriminalität zu werden. Bei vielen Menschen geht die Angst soweit, dass Stadtteile, wie zum Beispiel die Innenstadt, Transportmittel wie die Minibusse oder zu Fuß gehen im öffentlichen Raum am liebsten ganz vermieden werden. Oft haben mir, meistens weiße Südafrikaner\*Innen, davon abgeraten an bestimmte Orte überhaupt zu gehen. Aus Sicherheitsgründen. Doch nicht jedem solcher Ratschläge ist unbedingt zu folgen. All zu oft ist die Angst größer als die Gefahr und man sollte, wenn man die Stadt Johannesburg in all ihren Facetten kennenlernen möchte, sich nicht beirren lassen, sondern sich sein eigenes Bild machen. Natürlich gibt es Orte an denen man besser keinen auffälligen Schmuck oder Kameras mit sich herum tragen sollte. Auch gibt es Orte an denen man am besten mit einer Ortskundigen Begleitung unterwegs ist. Trotzdem heißt das noch nicht das man dort nicht hingehen kann. Ich habe es zum Beispiel so gemacht, dass ich die ersten Male in der Innenstadt mit zwei Freunden unterwegs war, bis ich mich ein wenig auskannte und alleine los gelaufen bin. Durch solche Erkundungstouren habe ich schnell gelernt, wo man wann und wie hin gehen kann und auch die anfängliche Unsicherheit schnell abgelegt. Ich kann jedem nur nahelegen sich nicht zu viel Angst machen zu lassen!

### Rassismus

Die rassistische Politik der Apartheid, welche durch die weiße Minderheit im Land umgesetzt wurde und bis in die 1990' Jahre andauerte, mag für manche vielleicht schon lange vorbei sein, dennoch sind die Folgen in den Köpfen der Menschen und in der Gesellschaft immer noch tief verwurzelt. Rassismus und Chancenungleichheit zwischen der weißen und schwarzen südafrikanischen Bevölkerung bestehen immer noch und sind im Alltag in Johannesburg und an der Universität nicht zu übersehen. Weiß zu sein ist überall auf der Welt ein Privileg, welches auf diskriminierung Anderer beruht. Aus diesem Grund ist es ratsam seine eigenen Position, im meinem Fall die eines weißen

deutschen Mannes, zu reflektieren und die eigenen Privilegien, welche in Südafrika vielen aufgrund ihrer Hautfarbe verwehrt bleiben, zu hinterfragen. Diese Privilegien können für uns vielleicht klein und unbedeutend erscheinen, weil wir diejenigen sind die sie besitzen. Trotzdem ist es von Bedeutung, wenn es zum Beispiel kein Problem für den Pförtner an der Uni ist dich auch ohne Zugangskarte herein zu lassen, während Menschen mit einer anderen Hautfarbe sich erst erklären müssen.

Dies ist nur ein kleines Beispiel für Situationen bei denen man sich, in meinem Fall als weißer deutscher Mann, seiner Privilegien bewusst sein sollte, um das Treten in ungeahnte Fettnäpfchen zu vermeiden und andere nicht unnötig zu verletzen.

## II. Studium

### Gastuniversität & Betreuung

- Organisation der Universität und Besonderheiten (*Lage, Struktur etc.*)
- Betreuung durch dortige Studierende/VerwaltungsmitarbeiterInnen/DozentInnen
- Sprachkursangebot (*Wo? Wie? Wann? Kosten?*)
- Technische Ausstattung/Öffnungszeiten von Bibliotheken/Computerpools etc.

Der Haupt-Campus der Wits liegt ziemlich zentral in Braamfontein. Der Hauptcampus, auf dem auch die Fakultät für Geographie beheimatet ist wird unterteilt in einen, durch eine Stadtautobahn getrennten, aber durch Brücken verbundenen, Ost- und West-Campus. Dieser Hauptcampus beheimatet alle größeren Fakultäten, bis auf die Medizin und Lehramts Studiengänge. Durch diese Zentralität der Universität ist es problemlos möglich Fachübergreifend zu Studieren ohne täglich lange Wege zurückzulegen.

Die University of Witwatersrand ist alles in allem relativ gut organisiert und die allererste Ansprechpartnerin für organisatorisches ist die sehr hilfsbereite Donna Koch, Administratorin für den Fachbereich Geographie im raum BP123 im Bernard Price Building, der Fakultät für Geographie. Abgesehen von Donna kann man mit Fragen, welche nicht Geographie spezifisch sind, zu Masego Bosilong ins International Office im Senate House gehen, gleich neben der Fakultät für Geographie.

Ein Sprachkursangebot gibt es sowohl für English wie auch für afrikanischen Sprachen und viele weitere an der "Wits Language School", welche sich auf dem Campus befindet. Für nähere Informationen, da ich selbst keinen Sprachkurs belegt habe, empfehle ich einen Besuch vor Ort.

Bibliotheken, Computerpools und Arbeitsräume sind eigentlich über all auf dem Campus zu finden. Da es in der Geographie Computerpools und Aufenthaltsräume nur für "honours" Studenten gibt (man muss "honours" Kurse belegen um diese nutzen zu dürfen), bieten sich zum Arbeiten die auf dem Campus gelegenden zahlreichen Bibliotheken an. Zu empfehlen wäre zum Beispiel die schöne William Cullen Library auf dem Ost-Campus.

### Lehrveranstaltungen

- Kurswahl (*Wann? Wo? Wie?*)
- Organisation der Veranstaltung und Niveau (*frontal vs. interaktiv, Arbeitstempo etc.*)
- Anforderungen/ Leistungsbewertung (*u.a. Arbeitsaufwand, Creditsystem*)
- Lehrangebot und Schwerpunkte
- Studienklima und Mitstudierende
- Welche Veranstaltungen/DozentInnen fandest du besonders spannend/anregend? Wieso?

Organisation der Veranstaltungen und Niveau:

In der Geographie sind die Veranstaltungen über das Jahr hinweg auf vier Blocks (je ca. 7 Wochen) aufgeteilt. Im dritten Bachelor Jahr findet in jedem Block jeweils ein physisch und ein human-geographischer Kurs statt. Diese finden zur gleichen Zeit statt, man muss sich also entscheiden. Normalerweise besteht die wöchentliche Kursarbeit aus einer "praktischen" Einheit, welche im Falle von Exkursionen eher länger ausfällt und gut einen ganzen Nachmittag in Anspruch nehmen kann. Dann gibt es jede Woche zwei "Lectures", welche entweder aus einer klassischen Vorlesung oder aus Referaten von Studierenden bestehen. Die vierte Unterrichts Einheit ist das Tutorium, in dem das Kursmaterial und Fragen diskutiert werden. Obwohl die Kurse, abhängig von den Lehrenden, unterschiedliche Arbeitsaufwände aufweisen kann man sagen, dass der allgemeine Aufwand und

damit auch das Niveau der Kurse deutlich höher ist als in Hamburg. Für alle Kurse die ich belegt habe waren wöchentliche Abgaben, zum Beispiel in Form von "reading responses" (zusammenfassung/analyse/kommentar zur Kursliteratur) Pflicht. Zusätzlich werden in jedem Kurs Referate von Studierenden gehalten, Hausarbeiten angefertigt und am Ende des Semesters/Jahres eine Klausur geschrieben. Um die benötigten Credits zu bekommen habe ich das 3. Jahr Bachelor-Geographie ganz "normal" studiert, sprich: in jedem Block einen Kurs. Für jeden dieser Kurse gab es an der Wits 18 Leistungspunkte. Da der Umrechnungsschlüssel für die Leistungspunkte zum Zeitpunkt meines Aufenthalts noch nicht festgelegt war, habe ich in Absprache mit dem Internationalen Studienbüro in Hamburg und der Fakultätsleitung in Johannesburg festgelegt, dass der Kursumfang des 3. Bachelor Jahrs Geographie an der Wits ein equivalent zu meinen 60 zu erlangenden "deutschen" Credits darstellt.

Das Lehrangebot an der Fakultät für Geographie an der Wits bietet, wie oben bereits erwähnt, nicht sonderlich viele Wahlmöglichkeiten. Sowohl im 3. Studienjahr wie auch im 4. Studienjahr (dem "honours"- oder "postgraduate"-programm) gibt es in jedem Block jeweils nur einen physisch und einen human-geographischen Kurs zur Wahl. Aus diesem Grund lässt sich auch kein Schwerpunkt im Lehrangebot ausmachen. Trotz der geringen Auswahl an Kursen werden im Laufe des Studienjahrs viele Fachbereiche der Geographie, wie zum Beispiel Wirtschafts, Stadt und Sozial Geographie, sowie unterschiedliche physisch Geographische Fachrichtungen durch das Kursangebot abgedeckt.

#### Kurswahl:

Die Einschreibung in die Kurse findet generell zu Beginn des Jahres statt, allerdings können im Laufe des Jahres, vor Beginn des jeweiligen Blocks, Kurse auch umgewählt werden. Für alle 3 Jahre des Geographiestudiums gibt es an der Wits einen relativ "strikten" Studienplan, bei dem einem meist nur die Auswahl zwischen 2 Kursen (physisch oder human) gegeben ist. Die Kurswahl fand bei mir direkt nach der Ankunft statt. Hierbei wurde die Kurswahl erstmal mit einer Verantwortlichen Lehrkraft, z.B Jasper Knight oder Chris Curtis abgesprochen und danach bei der Faculty of Science eingereicht. Hierbei kann es sein das man einige male zwischen der Geographie und der Fakultät für Naturwissenschaften hin und her rennt um alles abzuklären (auch bei allen Neueinschreibungen und Änderungen muss man sowohl zur verantwortlichen Dozentin in der Geographie und danach zur Fakultät damit alles seine bürokratische Richtigkeit hat). Um einen Eindruck vom Leerangebot aus anderen Fachbereichen zu bekommen und zusätzliche Kurse zu wählen wendet man sich am besten an thematisch verwandte Dozent\*Innen aus der Geographie um nach Kontakten zu den anderen Fakultäten zu fragen. Da mich das Lehrangebot in Urban Planning interessierte, habe ich mich an Alex Wafer, Dozent für Stadtgeographie gewandt, der mich dann wiederum an Kollegen in der Stadtplanungs Fakultät weitergeleitet hat. Andernfalls kann man natürlich auch nach der passenden Fakultät suchen und sich dann durchfragen. Die Kursanmeldung funktioniert dann eigentlich genauso wie in der Geographie.

Zum Studienklima in Johannesburg lässt sich sagen, dass allgemein ein immenser Leistungsdruck unter den Studierenden herrscht. Dieser Druck spiegelt sich im durchstrukturierten Studienplan wieder, wird aber hauptsächlich durch die schwierigen Bedingungen für Hochschulabsolventen auf dem südafrikanischen Arbeitsmarkt und vor allem durch die hohen Studiengebühren an südafrikanischen Universitäten verursacht. Die hohen Kosten für das Studium an der Wits und allen anderen Universitäten in Südafrika, privilegieren Student\*Innen, welche aus wohlhabenderen Verhältnissen kommen und erschweren das Studium für alle, die sich ein "durchfallen" durch Prüfungen schlichtweg nicht leisten können. Diese schwierige gesellschaftliche wie auch politische Situation trägt dazu bei, dass ein großer Teil der Studierendenschaft, überwiegend schwarze und POC, politisch sehr aktiv ist, was zu Studentenprotesten unter dem Slogan "fees must fall" geführt hat, aber auch immer wieder in anregenden und spannenden politischen Diskussionen in den Lehrveranstaltungen deutlich wird.

Da mich solche Diskussionen gerade in Bezug auf humangeographische Themenfelder besonders interessieren, haben mir die Lehrveranstaltungen von Alex Wafer zur südafrikanischen Stadtgeographie ("Urban Futures") und Melanie Samsons Kurs zu kritisch feministischer

Wirtschaftsgeographie ("Economic Geography") besonders gut gefallen. In beiden Kursen wurde die kritische Auseinandersetzung mit in Südafrika alltagsrelevanten Themen, wie zum Beispiel der "post-Apartheid Stadt" oder der "Landreform" durch die Lehrenden gefördert, und Raum für studentische Diskussionen und Mitgestaltung gegeben.

### **Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten**

- Kontakt zu Studierenden
- Freizeitangebote
- Exkursionen etc.
- Lern-/Arbeitsorte
- Studicafés, Selbstverwaltete Orte, Veranstaltungen etc.

Der Studentische Alltag spielt sich hauptsächlich auf dem Hauptcampus und im benachbarten Braamfontein ab. Im Allgemeinen ist das Klima zwischen Studierenden an der Wits sehr angenehm und es ist nicht sonderlich schwer mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen. Zwischen Veranstaltungen oder zu jeder anderen Zeit treffen sich die Student\*Innen auf den großen "Library Lawns", den Rasenflächen auf dem West Campus oder bei den Grünflächen der "Bozzoli Fields", den Rugbyfeldern auf dem West Campus. Außerdem bietet die Wits die Teilnahme an unzähligen Sport und Freizeit Clubs an (es gibt eigentlich alles was man sich so vorstellen kann von Fußball bis zur Debattier-AG). Um den neuen Student\*Innen einen Überblick zu verschaffen und für die eigenen Angebote zu werben, veranstalten die verschiedenen Clubs in der Orientierungswoche vor dem Semesterstart auf dem Platz vor der "Main Hall" eine art Messe auf der die Clubs das breite Angebot präsentieren. Neben den wöchentlichen Aktivitäten, welche die Freizeit und Sportclubs der Wits, den Studierenden anbieten, gibt es auch Kulturprogramm an der Wits, das man nicht unterschätzen sollte. Empfehlen kann ich hier das "Wits Art Museum", das "Origin Center" (Archeologische Ausstellung) und das "Wits Theater".

Auch in Südafrika sind Exkursionen in der Geographie typisch. Meistens handelt es sich hierbei um Tagesausflüge innerhalb Johannesburgs und Umgebung im Rahmen bestimmter Kurse (fast jeder Kurs macht Exkursionen).

Neben dem Universitären Alltag und den Freizeitmöglichkeiten auf dem Campus gibt es viel zu entdecken in der ganzen Stadt: Ob Clubs und Bars in Braamfontein (zum Beispiel das "Kitcheners"), Kunstausstellungen und Gallerien in Maboneng (zum Beispiel das "Museum of African Design") oder Theater und Konzerte in Newton (zum Beispiel das "Market Theater" oder "Niki's Jazz Bar"), Johannesburg's Kultur Angebot ist riesig und war für mich jedenfalls nie langweilig.

Obwohl Johannesburg und die Wits einen zwar eigentlich immer gut beschäftigt hält, bietet sich die lange vorlesungsfreie Zeit im Winter (ende Juni bis mitte Juli) und die Sommerferien im Dezember an, um Reisen ins Umland zu unternehmen. Diese Zeit sollte man auch Nutzen, denn das südliche Afrika ist so vielfältig und interessant, dass einem so schnell die Reiseziele nicht ausgehen können. Um Reisen zu unternehmen war ich eigentlich immer mit einem Auto unterwegs (ein Auto zu mieten ist kein Problem), denn Johannesburgs direktes Umland ist abgesehen von ein paar kleineren Tagesausflügen nicht all zu spektakulär. Wenn man etwas weiter fährt jedoch, kann man in die wunderschönen Wandergebiete der Drakensberge, des Blyde River Canyons, nach Lesotho oder Swaziland fahren und auch die Küste, mit weltklasse Tauch- und Surf-Gebieten, ist mit einem Auto unkompliziert zu erreichen. Natürlich kann man auch überall mit Bussen oder Minibussen hinkommen und obwohl solche Reisen vielleicht länger dauern und für manche vielleicht als weniger komfortabel empfunden werden, können gerade Minibusfahrten über Land interessant sein, um einen Einblick in das Leben der Menschen auf dem Land zu bekommen.

## **III. Praktikum** *(bei Kombivariante)*

### **Praktikumserfahrung**

- Gibt es die Möglichkeit ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren? Wenn ja, wie?
- Tipps bei der Suche eines Praktikumsplatzes
- Was ist zu beachten? (z.B. *Visabestimmungen...*)
- Wo wurde das Praktikum absolviert? Aufgabenfeld? Weiterempfehlbar?

Zum Zeitpunkt meines Auslandsjahrs war die Kombivariante aus Studium und Praktikum in Südafrika nicht möglich.

## IV. Rückblick

### Zusammenfassung

- Wie bewertest du dein Auslandsjahr rückblickend? Was hast du mitgenommen? Was hättest du gern anders gemacht?
- Gedanken zum Studiengang *B. Sc. Geographie International*
- Tipps für nachfolgende Studierende
- Persönlicher Nutzen des Aufenthalts
- Besonders gute oder weniger gute Erfahrungen

Wenn ich an mein Auslandsjahr zurück denke, möchte ich am liebsten den nächsten Flieger nach Johannesburg buchen, denn die guten Erinnerungen überwiegen und Johannesburg ist für mich auf eine Weise ein zweites Zuhause geworden. Natürlich stehen bei solchen Gedanken die Freundschaften die ich im letzten Jahr geschlossen habe im Vordergrund. Trotzdem ist es auch Johannesburg selbst, mit seinen schönen und rauen Seiten, die einem nie langweilig werden und das Studieren an der Wits, das mich forderte und inhaltlich sehr gut zu meinen Interessen passte, welches mir immer in positiver Erinnerung bleiben wird.

Was ich im letzten Jahr mitgenommen habe ist für mich nicht so richtig aufzuzählen oder in Worte zu fassen, denn es geht natürlich weit über das Gesagte hinaus. Für mein Studium konnte ich Schwerpunkte in der Stadt- und Wirtschaftsgeographie weiter ausbauen und vor allem kritische Aspekte, gerade in bezug auf Südafrika, Kolonialismus und Apartheid vertiefen und durch die Perspektiven meiner Kommiliton\*Innen und Dozent\*Innen viel neues dazu lernen. Außerhalb meiner Kurse habe ich durch den Kontakt zu jungen Südafrikaner\*Innen, viel über südafrikanische Politik die Probleme und politischen Kämpfe der jungen Bevölkerung, Geschichte und Rassismus gelernt. Die intensive Auseinandersetzung, mit dem eigenen Privileg, vor allem dem des "weiß" Seins und Rassismus, war für mich an der Wits und in Südafrika unabdingbar und ist für mich auch etwas, das ich gelernt und mitgenommen habe. Nachfolgenden Studierenden möchte ich nahelegen offen zu sein. Um andere Sichtweisen und Meinungen zu verstehen und vielleicht auch die eigene Perspektive kritisch zu hinterfragen. Ich glaube, wenn man das tut und sowohl aufmerksam als auch kritisch nach Johannesburg geht, kann man eigentlich nur gute Erfahrungen machen und eine tolle Zeit haben.

Für die Möglichkeit im Rahmen des Studiengangs B. Sc. Geographie International nach Johannesburg zu gehen bin ich sehr dankbar. Die Organisation lief einfach super und ich finde es ist eine sehr gute und wichtige Chance für Studenten der Geographie ins Ausland zu gehen und Erfahrungen zu sammeln. Schade ist allerdings, dass im Falle von Südafrika nur ein einseitiger Austausch stattfindet und keine Student\*Innen von der Wits nach Hamburg kommen. Obwohl es für mich von Vorteil war, kann es eigentlich nicht sein, dass ich umsonst an der Wits studieren konnte und südafrikanische Studenten bei einem Austausch nach Hamburg ihre heimischen Studiengebühren bezahlen müssen. Ich würde mir wünschen, dass sich die Geographie in Hamburg mehr dafür einsetzt, Studenten aus dem Ausland zu unterstützen und nach Hamburg einzuladen. Hierfür wären sowohl Fördermittel, als auch ein ausreichendes Kursangebot in englischer Sprache, Möglichkeiten ausländischen Geograph\*Innen das Studieren in Hamburg zu erleichtern.

## V. Sonstige Hinweise

→ **Bitte sendet 2-3 Fotos, die den Aufenthalt darstellen (Uni-Gebäude, Umgebung etc.)**

|   |   |
|---|---|
| <b>Einverständniserklärung</b>                        | <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird.<br/> <input checked="" type="checkbox"/>ja    <input type="checkbox"/>nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird.<br/> <input checked="" type="checkbox"/>ja    <input type="checkbox"/>nein</p> |
| <b>Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?</b> | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein  |

Bitte schickt uns den Erfahrungsbericht nach eurer Rückkehr per E-Mail an:

[geo-int@uni-hamburg.de](mailto:geo-int@uni-hamburg.de)

Vielen Dank!